

Demnächst

Wanderung steht an

Obwalden Am Mittwoch, 11. August organisiert der Verein Obwaldner Wanderwege eine Bergwanderung von Engelberg zur Fürenalp. Besammlung ist um 8.15 Uhr in Engelberg, Bahnhof. Über die Durchführung gibt der Wanderleiter am Vortag ab 17 Uhr Auskunft. Verpflegung aus dem Rucksack. Fahrkosten zu Lasten der Teilnehmenden. Anmeldung erforderlich bis **Montag, 9. August, 18 Uhr** an Christoph Bissig, Telefon 079 225 98 72 oder chmbissig@tep.ch.

Zweitageswanderung

Obwalden Am 14. und 15. August, organisiert der Verein Obwaldner Wanderwege eine anspruchsvolle Zweitages-Bergwanderung im Haslital. Besammlung ist um 6.45 Uhr in Sarnen, Parkplatz Ei. Fahrt in PW-Fahrgemeinschaften. Über die Durchführung gibt die Wanderleiterin am Vortag ab 17 Uhr Auskunft. Anmeldung bis **Samstag, 7. August, 18 Uhr**, an Elisabeth Nigg, 041 661 01 55 oder turmhuis@bluewin.ch.

Nidwaldner Obwaldner Urner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.

Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho).

Geschäftsführung: Dietrich Berg.

Chief Product Officer: Mathias Meier.

Werbermarkt: Stefan Bai, Paolo Placa.

Lesermarkt: Zaira Imhof, Bettina Schibbi.

Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, rmb@advoweggshaus.ch.

Redaktion Nidwaldner/Obwaldner Zeitung/ Urner Zeitung

Florian Arnold (f. Leiter); Heilerli Anian (AH, Stv. Leiter); Urs Hanhart (uh); Matthias Piazza (mp); Lucien Rahm (lr); Martin Liebelhart (ml); Philipp Unterschütz (up); Markus Zwissig (MZ); Kristina Gysi (kg, Volontärin); Florian Pfister (fp, Stagiare); Christian Tschümperlin (cts, red. Mitarbeiter).

Adresse Redaktion Urnschweiz: Obere Spichermatt 12, 6370 Stans. Telefon: 041 618 62 70. E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch.

Redaktion Luzerner Zeitung

Chefredaktion: Jérôme Martinu (jm), Chefredaktor; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor und Leiter Sport; Rahel Hug (rh), Co-Chefredaktorin Zuger Zeitung; Christian Peter Meier (cpm), Stv. Chefredaktor und Leiter Regionale Ressorts; Martin Messmer (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online.

Redaktionsleitung: Florian Arnold (zf), Leiter Redaktion Urnschweiz; Robert Bachmann (bac), Leiter Redaktionsentwicklung Digital; Lukas Nussbaumer (nus), Stv. Leiter Regionale Ressorts; Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur; Harry Ziegler (haz), Co-Chefredaktor Zuger Zeitung
 Ressortleiter: Boris Bürgisser (bob), Leiter Gestaltung; Christian Glaus (cgl), Leiter Produktionsdesk Luzern/Zentralschweiz; Regina Grütter (reg), Apero/Kino; Lene Horn (len), Foto/Bild; Robert Knobel (rk), Stadt/Region; Sven Aregger (ars), Sportjournal; Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Dominik Weingartner (dlw), Kantor; René Meier (rem) Co-Leiter Online.

Adresse: Malhofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü), Chefredaktor; Doris Kleck (dk), Stv. Chefredaktorin und Co-Leiterin Bundeshaus; Roman Schenkel (rom), Stv. Chefredaktor und Leiter Nachrichten und Wirtschaft; Raffael Schuppisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen.

Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (aw), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dk), Co-Ressortleiterin. Wirtschaft: Florence Vuichard (fv), Ressortleiterin. Kultur: Stefan Künzli (sk), Teamleiter. Leben/Wissen: Katja Fischer (kf), Co-Teamleiterin; Sabine Kuster (ks), Co-Teamleiterin. Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter. Ausland: Fabian Hock (fh), Samuel Schumacher (sas).

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55, aboservice@chmedia.ch.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, Obere Spichermatt 12, 6371 Stans, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 59, E-Mail: inserate-lzmedien@chmedia.ch.

Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Malhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 51 51.

Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 49.– pro Monat oder Fr. 542.– pro Jahr; Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder Fr. 368.– pro Jahr; Digital: Fr. 14.50 pro Monat oder Fr. 145.– pro Jahr (inkl. MWST).

Auflage und Leserzahlen: Verbreitete Auflage Nidwaldner Zeitung: 6 123. Verbreitete Auflage Obwaldner Zeitung: 4 489. Verbreitete Auflage Urner Zeitung: 2 820. Verbreitete Auflage Gesamtausgabe Luzerner Zeitung: 99 873. Leser Gesamtausgabe Luzerner Zeitung: 280 000. Verbreitete Auflage CH Regionalmedien: 321 437 Leser CH Regionalmedien: 944 000. Quelle Auflagen: WEMF 2020. Quelle Leserzahlen: MACH-Basic 2019-1.

Copyright Herausgeberin.

Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter www.chmedia.ch

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Malhofstrasse 76, 6002 Luzern. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

Seltener musikalischer Dialog

Der Engelberger Orgelsommer ging zusammen mit Alphornklängen zu Ende.

Primus Camenzind

Der Stiftsorganist Alessandro Valoriani und seine «Friends», das Echo vom Spannort, setzten am vergangenen Mittwoch einen fulminanten Schlusspunkt unter den diesjährigen Engelberger Orgelsommer. Auf der Westempore der Klosterkirche steht die grösste Orgel der Schweiz. Sie besitzt 9097 klingende Pfeifen für insgesamt 137 Register. Das Ganze darf als ein präzise funktionierendes musikalisches Wunderwerk bezeichnet werden.

Dies ganz besonders, wenn ein Virtuose wie Alessandro Valoriani die unzähligen Tasten und Bassetpedale bedient. Der Stiftsorganist lud sich fünf Freunde ein, welche ihre Töne urwüchsigen und der helvetischen Tradition verhaftete Blasinstrumente entlockten. Alphörner funktionieren ohne jegliche technische Hilfsmittel und sind somit auf die Naturtonreihe beschränkt. Zudem sind die imposanten Instrumente auch nicht wohltemperiert wie etwa die Orgel. Töne können aus der Reihe tanzen, wenn der Bläser die geringste musikalische Schwäche zeigt.

Monumentale Töne zu Beginn

Das Spannungsfeld dieser beiden völlig unterschiedlichen Instrumente war Teil der Faszination des Konzertes. Die Klangfülle des mächtigen sakralen Raumes war ebenfalls dazu angetan, die Musikfreunde im äusserst gut besetzten Raum in Bann zu ziehen.

Valoriani eröffnete das Konzert auf der historischen Chororgel, jenem Instrument, auf dem 1831 schon Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) musizierte. Drei Sätze – «All-eluia», «In Paradisum» und «Grand Choeur» – von Théodo-



Die Alphörner erklangen in der Klosterkirche Engelberg.

Bild: Beat Christen/PD

re Dubois, einem französischen Komponisten und Musikpädagogen (1837-1924), deckten durch die geschmackvolle Registratur des Interpreten den klanglichen Reichtum der Engelberger Orgel auf. Das technische und akustische Spektrum bewegte sich zwischen monumental, sonor und spielerisch leicht und mystisch.

Anschliessend machten sich im Chorraum Thomas Infanger, Bruno Menia, René Camenzind, Danny Röthlin und Robert Brunner gemäss dem Originaltext des Konzertprogramms «auf den Weg der gepflegten Musik, standhaft und treu zu den Wurzeln». Das im Klosterdorf und weitherum beliebte Quintett mit dem Namen «Echo vom Spannort» gab als Erstes «Echo vom Bäreloch», eine der über 40 Melodien des aus dem

Freiburgerland stammenden Gilbert Kolly, zum Besten.

Klassiker französischer Orgelmusik

Es folgten «Brume d'Automne» von Robert Scotton, einem Lehrer der Alphon Academy of Switzerland, und «Bätrüef», ein von Johann Aregger arrangiertes Jodellied der einheimischen, 2014 verstorbenen Anni Wallimann-Küng. Das unvermeidliche und für dieses Instrument charakteristische «Alphorn-Fa» (Ton zwischen F und Fis) liess nicht lange auf sich warten. Ausserdem überzeugten die drei in traditioneller Harmonik komponierten Stücke vom harmonischen Zusammenspiel der fünf Bläser und ihrer Leidenschaft für das Alphorn.

Inzwischen hatte der aus dem italienischen Siena stam-

mende 57-jährige Alessandro Valoriani am Spieltisch auf der Empore Platz genommen. Er interpretierte aus der «5. Sonate in c-Moll op. 80» die Sätze «Allegro appassionato» und «Scherzo». Der Komponist Alexandre Guilmant (1837-1911) wirkte als Organist der Pariser Trinité und Professor am städtischen Konservatorium. Seine acht Orgelnoten sind Klassiker der romantischen französischen Orgelmusik und gehören zum Standardrepertoire der Organisten. Die Wiedergabe des Werks war allerdings weit mehr als nur Standard. Der Stiftsorganist machte hörbar, dass aus diesem Instrument an Klangvielfalt und dank stupender Technik noch weit mehr zu entlocken war als aus dem kleineren Instrument im Chor. Auf so genannter Westempore der Kir-

che brachte sich zum Finale auch das «Echo vom Spannort» in Stellung. Es erklang der «Choral des Alpes» von Robert Scotton. Als Höhepunkt des Konzertes taten sich schlussendlich Orgel und Alphorn zusammen, um vom Entlebucher Hermann Studer, Träger des «Goldenen Violinechlüssels 2015», drei für Alphorn adaptierte kirchenmusikalische Stücke zu spielen. «Ernte-Dank-Sonntag», «Zwischengesang» und «Muttergottes-Lied» überzeugten durch das gekonnte Wechselspiel zwischen Solist und Ensemble. Die Melodien der Bläser bewegten sich auf dem harmonischen Boden der Orgel, was in den Ohren des dankbaren und zufriedenen Publikums als faszinierende Klangfülle wohl noch für einige Zeit nachgewirkt haben dürfte.

«Ich meinti»

Vom Wegfahren und vom Heimkommen

Ich habe zwei Zuhause. Eines in Sarnen, wo ich mit meiner Familie wohne, liebe und streite. Und eines weit weg im Süden. Ein kleines Haus in einem kleinen Dorf, das meine Eltern vor rund 15 Jahren gebaut haben. Dort schufen sie einen Platz an der Sonne, für sich und für uns, umringt von Weinbergen.

Es liegen 850 Kilometer zwischen meinem Alltags- und meinem Sehnsuchtsort. Meist fahren wir mit dem Auto, denn es muss so einiges mit: «Kicks», Helme, Fuss-, Basket- und Volleyball, drei verschiedene Flugdrachen, etwa 25 Bücher und ebenso viele Spiele. Also alles, wofür wir daheim nie Zeit finden und nun in den Ferien endlich tun wollen.

Zum Glück bin ich inzwischen Meisterin im Kofferraum-Füllen. Statt in sperrige Koffer packe ich alles in kleine Stofftaschen. Diese lassen sich wunderbar stopfen und pressen. Angenehmer Nebeneffekt: Schön falten lohnt sich nicht, das Packen geht deshalb schnell bei uns. Allerdings empfiehlt es sich nicht, den Kofferraum vor der Ankunft am Ziel nochmals zu öffnen. Auch nicht aus Versehen.

850 Kilometer sind etwa 8,5 Stunden reine Fahrzeit. Plus Pipipausen. Plus Stau. Plus Essenspausen. Und nochmals Stau. Also ziemlich lang. Früher, vor den Kindern, haben die Rauchpausen den Fahrhythmus meines Mannes und mir bestimmt. Dann, mit Baby, fuhren wir, bis es jammerte. Hielten an zum Stillen

und Wickeln. Und fuhren weiter. Wir hatten Babys, die im Auto schliefen, wenn sie satt und sauber waren. Ein grosses Glück!

Meine Kinder sind auch heute noch gute Autofahrer. Oder sie haben einfach gelernt, sich ihrem Schicksal zu fügen. Beim Fahren sind wir «old school»: keine Filme, kein Gamen. Dafür zählen wir alle Autos einer Farbe, zum Beispiel. Nur ist das nicht mehr ganz so spannend, seit die meistens schwarz, silbern oder weiss sind. Wann sind die Autos eigentlich so uniform geworden? Natürlich lagern die Kinder zwischen sich auf der Rückbank eine riesige Tüte mit Snacks, die sie genüsslich in den vielen Stunden auf der Autobahn wegnuspernen. Nur die Äpfel,

die ich jedes Mal einpacke, bleiben immer bis am Ziel erhalten. Und dann sind wir da. Wir trinken kühlen Rosé auf der Terrasse, die Kinder baden im Pool, die Abendsonne scheint uns ins Gesicht und alles ist gut.

Dieses Jahr hat es am Tag vor der Heimfahrt geregnet. Genau das richtige Wetter zum Aufräumen, Putzen und für ein weiteres Level Pack-Te-tris. Die 850 Kilometer scheinen auf dem Heimweg noch länger, aber wir schaffen es pünktlich nach Hause zum Einnachten und werden begrüsst mit einem Feuerwerk (es ist der erste August – danke Gemeinde Sarnen und Sponsorin), einem Glas Champagner (danke Papa) und einem gefüllten Kühlschrank (danke Mama).

Heute Morgen muss ich wieder ins Büro. Als ich meine Schuhe anziehe, spüre ich den Sand des Südens zwischen den Zehen. Ich halte es noch einen Moment fest, das Feriengefühl, dieses Leichte und Unbeschwerte aus meinem Daheim weit weg von Daheim. Und fahre dann los, 4,5 Kilometer, zur Arbeit ins Museum..



Carmen Kiser, Sarnen
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Carmen Kiser, Museumskuratorin aus Sarnen, äussert sich an dieser Stelle abwechselnd mit anderen Autoren zu einem selbst gewählten Thema.